

Micha ben Jimla

- 45 1. Literarische Verhältnisse und Inhalt der Überlieferung 2. Tradition und historischer Ort
3. Theologische Bedeutung 4. Wirkungsgeschichte (Literatur S.707)

1. Literarische Verhältnisse und Inhalt der Überlieferung

Die Überlieferung von Micha ben Jimla steht im Zusammenhang der Erzählung von einem Krieg der Könige → Josaphat von Juda und → Ahab von Israel (der Name fällt
50 nur in V. 20!) gegen die Aramäer (→ Aramäer und Israel) I Reg 22,1–38. Sie unterbricht den → Elia-Zyklus I Reg 17,1–19,18; 21; II Reg 1–2 ebenso, wie es I Reg 20 tut, s. u. 2.

I Reg 22,1–38 bildet keine literarische Einheit. Nach V. 5–9, die die Einholung eines prophetischen Wortes zum Krieg überliefern, kommen die V. 10–12 zu spät. Von V. 10–12 sind wiederum V. 24f nicht zu trennen. Einen weiteren Zusatz bildet die Thronratsvision V. 19b–23, da zum einen nach V. 19a „Höre das Wort Jahwes“ kein Jahwewort folgt und zum anderen V. 19b–23 das theologische Problem des Kapitels (s. u.
55

3) auf einem der Erzählung sonst fremden Reflexionsgrad abhandeln. V. 28 b (fehlt in der LXX) dürfte ein Zusatz sein, der Micha ben Jimla mit dem Schriftpropheten → Micha des ausgehenden 8. Jh. identifizieren soll, da er Mi 1,2aa entspricht. Schließlich ist V. 38 einem Dtr. zuzuschreiben (Noth, Studien, s. auch u. 2). Die Frage, ob V. 10–12.19b–23.24f Zusatz sind oder eine echte Variante darstellen (so zuletzt de Vries, Komm.), muß offen bleiben. Die Grunderzählung besteht aus: V.1–9.13–19a (V. 19a mit LXX: „Nicht so!“ statt MT „darum“). 26–28 a. 29–37.

2. Tradition und historischer Ort

Die Erzählung vom Propheten Micha (Hofprophet? vgl. V. 8 f) stellt ein Konglomerat von Traditionsmotiven zusammen, deren Komposition inneralttestamentlich ohne Vergleich ist. Schon die gattungskritische Einordnung fällt schwer: Neben der Erzählung über einen Aramäerkrieg, die legendarische, heroische (V. 34 f) und märchenhafte (Verkleidung) Züge enthält, steht mit der Thematisierung von wahrer und falscher Prophetie ein typischer Konflikt dieses Genres (Weippert: „theologisches Lehrstück“; vgl. auch de Vries, Komm. u. Prophet against Prophet). Die Motive sind so stark ineinander verwoben, daß im folgenden nur eine Übersicht über die Problemstellungen geleistet werden kann.

Sieht man von V. 38 (vgl. I Reg 20,42; 21,19; dazu Margalith) ab, weist I Reg 22 keinerlei Merkmale dtr. Sprache oder Themen auf. Da einerseits die Differenzen zwischen I Reg 20 und 22 deutlich überwiegen, andererseits I Reg 22,1.2a keinerlei dtr. Spuren zeigen und zugleich Bindeglied zwischen beiden Kapiteln sind, dürfte bereits vor der Einfügung in das DtrG. ein Zusammenhang der Erzählungen über die Aramäerkriege gestiftet worden sein.

Der Grundbestand (V. 5–9.13–19a.26–28 a) ist in seiner Kombination von prophetischer Gottesbefragung (V. 7[.5]; vgl. II Reg 3,10 f; 22,13 ff; Jer 21,2; Ez 20,1 ff: *drš*) und auf den Kriegsausgang abzielender Orakelinhaltung (vgl. Jdc 18,5 f; 20,27 f: Priester, oder II Sam 5,23: David [*šā'al*]) eigentümlich. V. 5–9 erinnern an I Reg 18,19, die Aufforderung Josaphats findet in II Reg 3,11 eine fast wörtliche Wiederholung.

Schließlich divergieren die Kriterien von wahrer und falscher Prophetie (vgl. auch Jer 28 [V. 9]: Eintreten des Wortes): Erfüllung einer Unheilsansage (V. 17.34–37), dann die Vision (V. 19b–23: *rā'ah*), der Lügengeist (V. 22 f; vgl. das Verstockungsmotiv Jes 6), dem zuletzt das Kriterium des Geistbesitzes in V. 24–28 widerspricht.

Abschließend läßt sich ein traditionsgeschichtliches Wachstum postulieren: In der Erzählung vom Krieg gegen die Aramäer gab Josaphat (vgl. V. 5–7 u.o.; anders Stipp, Weippert) dem König von Israel den Auftrag zu einer Orakelinhaltung (V. 1–9). Micha aber weissagte gegen die Hofpropheten (V. 13–19a), worauf er ins Gefängnis mußte (V. 26–28 a; vgl. Jer 32,2). Mit dem Tod des Königs von Israel (V. 37; zu V. 35 vgl. Seebass, Zu I Reg XXII,35–38) und der Rückkehr des Heeres erfüllte sich die Unheilsverheißung (V. 17.36 b). Der Einschub erweiterte diese Erzählung um den in Zedekia sich zuspitzenden Konflikt mit der theologisch gewichtigen Thronratszene (vgl. das Gegenbild V. 10//19). Außerdem wurde der israelitische König mit Ahab identifiziert (V. 20). Dies führt zu den historischen Fragen.

Nach den traditionsgeschichtlichen Erwägungen, die König Josaphat (868–847) als fest in der Überlieferung verankert erweisen (zu anderen Rekonstruktionen vgl. zuletzt McKenzie 88–93 mit Lit.), kann es sich bei dem in der Grundschicht namenlosen König von Israel lediglich um Ahab (871–852) oder dessen Sohn Ahasja (852–851) handeln, da nur diese beiden während der Regierungszeit Josaphats starben. Weil II Reg 1 den Tod Ahasjas nach einem häuslichen Unfall überliefert, bleibt allein Ahab (so Rehm 220–222; Elat 30 f; Levin 99).

Gegen diese Identifikation kann nicht die Todesformel Ahabs (I Reg 22,40) angeführt werden, die zumeist auf einen natürlichen Tod hindeutet, da auch II Reg 14,18–22 diese Formel nach dem gewaltsamen Tod Amazjas von Juda verwendet wird (vgl. noch II Reg 22,20 mit II Reg 23,29 f).

Auch die Nähe der geschilderten Ereignisse zur Schlacht von Karkar (853), in der Ahab an der Seite der Aramäer gegen Salmanassar III. von Assyrien kämpfte, spricht nicht gegen diese Deutung, da jenes Bündnis ein reines Zweckbündnis war. Haben evtl. die hohen Verluste der Aramäer in der Schlacht von Karkar (vgl. Ahlström) Ahab zu dem Feldzug ermutigt?

5 Der Anlaß des Feldzuges, die Stadt Ramot-Gilead (*tell ramiṭ* an der „Königsstraße“), Vorort einer der 12 Gaue → Salomos (I Reg 4,13), lag an der Grenze zum Gebiet der Aramäer, ca. 50 km südöstl. des Sees Genezaret und ist wohl im 9. Jh. stets Anlaß zu Streitigkeiten gewesen (Noth, Nachbarn 462f). Von Kämpfen um diese Stadt könnten Zerstörungsspuren aus der Mitte des 9. Jh.s zeugen (Lapp, Cronique 98–105).

10 3. Theologische Bedeutung

Die *Grundschrift* der Erzählung läßt etwas von der Fassungslosigkeit und dem Unverständnis erahnen, welche das Phänomen der Unheilsprophetie im Umkreis ihrer Adressaten ausgelöst hat. Dem König des Nordreiches hat Micha den Tod anzukündigen (V. 17); er hat weder vor dem Feldzug zu warnen, noch eine Niederlage in der Schlacht
15 zu prophezeien. Der verhandelte Konflikt trifft nicht primär die 400 Hofpropheten, sondern den König. Um dies unmißverständlich zu machen, läßt der Erzähler Micha in V. 15 das positive Orakel aus V. 5 wiederholen, so daß Ahab selbst in V. 16 sein Todesurteil herausfordern kann. Der Konflikt betrifft den König, weil er Repräsentant des Gottesvolkes ist. Als solcher war er Jahwe, dem obersten Kriegsherrn, verpflichtet. Wenn
20 er Micha also von vornherein vom Orakel ausschloß, so hat er sich gegen seinen Herrn aufgelehnt – dies war seine Verfehlung. Die Tragik des Erzählten liegt darin, daß Ahab eben hierum wußte (V. 8.16). Wenn der König dann seinem Geschick selbst durch Manipulation nicht zu entkommen vermag, so wird dies vom Erzähler nicht triumphal, sondern verhalten notiert. „Der König starb als Held“ (Seebass, Micha). Und das Erzählziel liegt auch nicht hier, sondern in der Beantwortung der Frage, ob Jahwe sich
25 letztendlich zu seinem Propheten und seiner Konzeption vom Gottesvolk bekennt.

Hier setzen erläuternd die *Einschübe* an. V. 19b–23 macht aus dem Konflikt zwischen Prophet und König einen innerprophetischen Konflikt insofern, als Jahwe sich der 400 Propheten bedient, um Ahab vermittels des Geistes ein irreführendes, letztlich todbringendes Orakel zu geben. Die Frage nach wahrer und falscher Prophetie bricht in dieser
30 Konzeption mit fast unerträglicher Schärfe auf, da sie die Verstockung des Königs durch Gott selbst einführt. – V.10–12.24f deuten das Geschehen dahin, daß der Geist von den Hofpropheten auf Micha übergegangen ist.

4. Wirkungsgeschichte

35 I Reg 22,1–38 findet Aufnahme im ChrG. (vgl. II Chr. 18,1–19,3). Die wenigen textlichen Abweichungen erweisen sich als nachträgliche Verbesserungen gegenüber I Reg oder als typisch chr. Interpretationen: Im Interesse der Diskreditierung des Nordreiches wird Josaphats Verhalten als Lapsus bagatellisiert, womit die subtile Spannung von wahrer und falscher Prophetie aus der Vorlage in der chr. Bearbeitung zurücktritt (so
40 Strübind 155–167.171).

Diese Spannung spielt aber bei der Rezeption im nachbiblischen Judentum eine hervorragende Rolle. In vorrabinischer Zeit ist → Josephus zu beachten, der die Auseinandersetzung der Könige mit Aram in breiter Form schildert (Ant 8,398–420). Dabei bietet er u. a. einen Mischtext aus I Reg und II Chr (vgl. die Verschwägerung der Könige
45 Ant 8,398ff mit II Chr 18,1f): Nachdem die 400 Propheten Erfolg vorausgesagt hatten, bezeichnete sie Josaphat bereits als „Lügenpropheten“ (vgl. auch TJon, zu I Reg 22,7 übersetzt Targ. jedoch wörtlich). Micha war wegen seiner Unheilsworte von Ahab schon gefangen genommen (Ant 8,403f), prophezeite schließlich Niederlage und Tod Abahs, indem er selbst das in I Reg 22,17 Gesagte interpretierte (Ant 8,406: dies ersetzt bei
50 Josephus I Reg 22,19–25).

Das rabbinische Schrifttum bearbeitet das Problem im gesetzlichen Kontext (vgl. Mischna-Traktat San 1,5; 11,4f; t 14,13 erwähnt Micha mit Chananja u. → Jona; vgl.

auch Goldenberg). Die →Haggada identifiziert Micha mit dem anonymen Propheten aus I Reg 20,13 (vgl. Ant 8,407: Elisa).

In christlicher Überlieferung geht MartJes 2,12–16 sogar noch weiter: Zedekia war der Onkel des Lügenpropheten Balkira und in den Tagen Ahabs Anführer der 400 Baalspropheten. Der König nahm ihn zusammen mit Micha („Sohn Amidas“ [ΙΕΜΔΑ] Verlesung von ΙΕΜΑΑ) gefangen, und Micha wurde schließlich durch die Hand von Lügenpropheten ermordet.

Literatur

Vgl. auch die Lit. bei →Elia und →Elisa.

- 10 *Kommentare*: John Gray, I and II Kings, ²1970 (OTL). – Burke O. Long, I Kings with an Introduction to Historical Literature, 1984 (The Forms of the Old Testament Literature 9). – James A. Montgomery/Henry Snyder Gehman, A Critical and Exegetical Commentary on the Books of Kings, 1951 (ICC). – Martin Rehm, Das erste Buch der Könige, Ein Komm., Würzburg 1979. – Simon John de Vries, 1 Kings, 1988 (Word Biblical Commentary 12). – Ernst Würthwein, Die
15 Bücher der Könige, 1984 (ATD 11,2).
- Gösta W. Ahlström, The Battle of Ramoth-Gilead in 841 BC: Matthias Augustin/Klaus-Dietrich Schunck (Hg.), „Wünscht Jerusalem Frieden“, 1988 (Beitr. zur Erforschung des AT u. des Antiken Judentums 13), 157–166. – Edward Ball, A Note on I Kings XXII.28: JThS NS 28 (1977) 90–94. – Herbert Donner, Gesch. des Volkes Israel u. seiner Nachbarn in Grundzügen, 1986 (GAT
20 4/2). – Moshe Elat, The Campaigns of Shalmaneser III Against Israel: IEJ 25 (1975) 25–35. – Robert Goldenberg, The Problem of False Prophecy, Talmudic Interpretations of Jeremiah 28 and 1 Kings 22: Robert Polzin/Eugene Rothman (Hg.), The Biblical Mosaic, 1982 (SBL. Semeia Studies), 87–103. – Eduard Haller, Charisma u. Ekstasis, Die Erzählung v. dem Propheten Micha ben Jimla, I Kön
25 22,1–28a, 1960 (TEH.NF 82). – Volkmar Hirth, Der Geist in 1 Reg 22: ZAW 101 (1989) 113–114. – Frank Lothar Hoßfeld/Ivo Meyer, Prophet gegen Prophet, Eine Analyse der atl. Texte zum Thema, Wahre u. falsche Propheten, 1973 (BiBe.NS 9). – Alfred Jepsen, Israel u. Damaskus: AfO 14 (1941–44) 153–172. – Othmar Keel, Wirkmächtige Siegeszeichen im AT, Ikonographische Stud.
zu Jos 8,18–26; Ex 17,8–13; 2 Kön 13,14–19 u. 1 Kön 22,11, 1974 (OBO 5) 125–134.142 u. Abb. 60f. – Steven L. McKenzie, The Trouble with Kings, The Composition of the Book of Kings in
30 the Deuteronomistic History, 1991 (VT.S 42), v. a. 88–93. – Paul W. Lapp, Chronique archéologique, Tell er-Rumeith: RB 70 (1963) 406–411; RB 75 (1968) 98–105. – Christoph Levin, Der Sturz der Königin Atalja, Ein Kap. zur Gesch. Judas im 9. Jh. v. Chr., 1982 (SBS 105). – Burke O. Long, The Form and Significance of 1 Kings 22,1–38: FS Isaac Leo Seeligmann III, Jerusalem 1983, 193–220. – Othniel Margalith, *keleb*, Homonym or Metapher?: VT 33 (1983) 491–495. – Ders.,
35 The *ke'labim* of Ahab: VT 34 (1984) 228–232. – Gerhard Münderlein, Kriterien wahrer u. falscher Prophetie, Entstehung u. Bedeutung im AT, ²1979 (EHS.T 33). – Martin Noth, Die Nachbarn der israelit. Stämme im Ostjordanlande: ZDPV 68 (1946–51) 1–50 = Ders., Abh. zur bibl. Landes- u. Altertumskunde I, Neukirchen-Vluyn 1971, 434–475. – Ders., Überlieferungsgesch. Stud., Erster Teil, Die sammelnden u. bearb. Geschichtswerke im AT, Darmstadt 1963. – Ders., Gesch. Israels,
40 Göttingen ¹⁰1986. – David Robertson, Micaiah ben Imlah, A Literary View: Robert Polzin/Eugene Rothman (Hg.), The Biblical Mosaic, 1982 (SBL.Semeia Studies) 139–146. – Alexander Rofé, The Prophetic Stories, The Narratives about the Prophets in the Hebrew Bible, Their Literary Types and History, Jerusalem 1988. – Wolfgang Roth, The Story of the Prophet Micaiah (1 Kings 22) in Historical-Critical Interpretation 1876–1976: Robert Polzin/Eugene Rothman (Hg.), The Biblical
45 Mosaic, 1982 (SBL.Semeia Studies), 105–137. – Hans-Christoph Schmitt, Elisa, Traditionsgesch. Unters. zur vorklassischen nordisraelit. Prophetie, Gütersloh 1972. – Christoph Schneider, Krisis des Glaubens, Zur Frage der sog. falschen Prophetie im AT, 1988 (ThA 46). – Harald Schweizer, Literarkrit. Versuch zur Erzählung v. Micha ben Jimla (1 Kön 22): BZ 23 (1979) 1–19. – Horst Seebass, Zu 1 Reg XXII,35–38: VT 21 (1971) 380–383. – Ders., Micha ben Jimla. Eine theol.
50 Interpretation v. 1 Kön 22,1–38: KuD 19 (1973) 109–124. – Odil Hannes Steck, Bewahrheitenungen des Prophetenworts, Überlieferungsgesch. Skizze zu 1 Kön 22,1–38: FS Hans-Joachim Kraus, Neukirchen-Vluyn 1983, 87–96. – Hans-Joachim Stipp, Elischa-Propheten-Gottesmänner, 1987 (Arbeiten zu Text u. Sprache im AT 24). – Kim Strübind, Tradition als Interpretation in der Chronik, König Josaphat als Paradigma chronistischer Hermeneutik, 1991 (BZAW 201). – Simon John de
55 Vries, Prophet Against Prophet, The Role of the Micaiah Narrative (I Kings 22) in the Development of Early Prophetic Tradition, Grand Rapids 1978. – Helga Weippert, Ahab el campeador? Redaktionsgesch. Unters. zu 1 Kön 22: Bib. 69 (1988) 457–479. – Ernst Würthwein, Zur Komposition v. 1 Reg 22,1–38: FS Leonhard Rost, 1967 (BZAW 105), 245–254.

Stefan Beyerle/Klaus Grünwaldt